I. N. 145.606

Salzburg(?) 1. Dez. 1928

Liebe Frau Rössler!

Sie werden wohl glauben, daß wir Ihrer vergessen haben, da wir eine [illegible] nichts mehr hören ließen; dem ist jedoch nicht so, sondern wir stehen noch ganz unter dem Eindruck der Wiener Tage u. sprechen noch täglich davon – besonders auch von Ihnen. Wir sind Ihnen für all Ihre liebe Freundschaft – Gastfreundschaft – gar nicht zu reden für die so [illegible] wertvollen Anregungen – für alles, alles – aufrichtig dankbar. Glauben Sie mir, nicht einen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] einem [illegible] [illegible] u. [illegible] Menschen [illegible] [illegible] aufs Land wo man nur mehr die große Natur hat aber eigentlich keine entsprechende Seele. Andererseits braucht man seiner Natur nach das [illegible] wieder dort wo [illegible]. Im [illegible] habe ich tatsächlich aufgeatmet als ich wieder [illegible] in die [illegible] kehrten; in Wien hatten wir unsere [illegible] u. [illegible]; dann auch für die Wiener [illegible] – mich ergriff [illegible] alles so – Musik, Kunst – alles [illegible] daß ich nie [illegible] Seele nur durch [illegible] [illegible]. [illegible] Schiele [illegible] den größten u. [illegible] Eindruck [illegible] [illegible] [illegible] vergessen, denn das Künstlerische u. Menschliche [illegible] ist hier [illegible].

–. ——— Am Dienstag – den wir zuletzt noch zugegeben hatten wir noch

WIENER STADT- UND LANDES-BIBLIOTHEK

Zu I.N. 145.606

ich sie's schon entgelten lassen mit einem meiner seitigen Bögkett.
Jetzt muß ich Ihnen von meinem lb. 50jährigen Kind etwas
erzählen. Wollte er sich nicht – in Anhoffung eines guten Verkaufs-
ergebnisses einen jungen (lebendigen) Büren anschaffen! –
Dr. Sohn mit dem wir am Sonntag noch beisammen waren
mußte ihm in die Tierhdlg. Findeis gehen u. einem solch ersehnten
„Bürl" nachfragen – auch seinem Schwiegervater in Siebenbürgen,
der dort öfter schon bei Büren jungen dabei war, schreiben –
ob man nicht eins bekommen könnte. Jetzt sieht er ein daß es
mit einer solch gewiß lieben u. drolligen Bestie für uns doch
nichts ist – aber er sagt immer u. immer wieder – genau wie einem
Kind dem man sein Spielzeug verweigert: Wenn ich einmal
„reich" bin (reich ist gut – nicht wahr Sie lachen lb. Frau Rößler?)
kauf ich mir doch eins. – Vorläufig bieten die Katzen Ersatz
Lümpel u. Stümpel die zwei Tigerlen u. Peterle das schwarze
sie sind so listig u. schmeichelig u. erheitern uns durch ihr Spiel
u. sind hübsch anzusehen mit ihren schönen „Bülglein". Jetzt
hat Andre das Kitzmalen aufgenommen – auch Chrysanthemen
die in unserem Garten wunderschön aufgeblüht waren hat er
indessen gemalt. Gestern gabs großes Atelier = Putz = Fest,
wahrlich es war der Mühe wert – auch überstand der „Gnal" dankt
es Andreas selbst wieder behaglicher wenn es rein ist in seiner Werkstatt.
Sehr gern hätten wir erfahren wie Ihnen das Schubertdenk-
mal von Bedingbauer gefallen hat – wir haben nirgends etwas
davon gelesen; es war ein recht unlustiger windiger Morgen damals
bei der Enthüllungsfeier; wir kamen am Nachmittag desselben

Zugleich unverhofft wurde zur Enthüllung des Schubertdenkmals in der Alserbachgasse hörten die Schubertsänger vom Garten des Lichtenstein-palais aus in welchem unser Freund Dr. Adler wohnt.

Daheim trafen wir bis auf meine Schwester welche wieder mit schwerer Migräne im Bett lag alles wohl u. meine Leute waren auch alle recht brav u. fleißig gewesen – vor allem nur auch unser gutes altes Hausfaktotum sehr recht geschäftig u. munter; sie war nur ein bischen fort auf Urlaub u. meine Schwester ist auf 2 Tage nach Südtirol gefahren, – zu sehen ob sie sich etwas erholen würde; sie schreibt von wunderbarem schönem Wetter – wir ob dem Lesen haben Düsternis u. ziemlich viel Schnee. Die Berge aber sind unbeschreiblich schön.

Und nun leben Sie wohl liebe Frau Kessler u. seien Sie mit Ihrem lb. Gatten vielmals u. herzlich begrüßt von

WIENER STADTBIBLIOTHEK 7

Ihre

Marie Leitinger